

Wer nach der Verbindung zwischen den Basketballern des USC Heidelberg und der heutigen MLP SE sucht, der muss weit zurückgehen. Bei der Spurensuche hilft das RNZ-Archiv. „Meine erste Erwähnung in der Rhein-Neckar Zeitung war im Herbst 1957“, weiß Manfred Lautenschläger und erinnert sich an eine gute Leistung des damals 18-jährigen Basketballtalents. Beim 28:77 beim Deutschen Meister USC Heidelberg blieb der Karlsruher Sportclub aber trotz der 13 Punkte von Topscorer Lautenschläger chancenlos.

Rund 25 Jahre später hatte der MLP-Gründer, der den Basketballsport also schon früh lieben gelernt hatte, auch die

Deutsche Meister (1957 bis 62, 66, 73 und 77) spielte zwar in der Saison 81/82 sowie von 83 bis 85 noch einmal erstklassig, musste sich Ende der 80er und Anfang der 90er aber auch mit sechs Jahren Regionalliga-Basketball zufrieden geben. Erst um die Jahrtausend-Wende herum stiegen die Ambitionen beim Ex-Rekordmeister. Nicht zuletzt dank MLP, seit 1999 offiziell als Hauptsponsor an Bord.

Der Spagat zwischen dem Selbstverständnis als einstiges Basketball-Mekka Deutschlands und der harten Realität in der 2. Liga blieb dennoch schwierig. Manfred Lautenschläger ist eine weitere RNZ-Headline im Gedächtnis ge-

Hoch hinaus

Die Partnerschaft mit den USC-Basketballern ist fast so alt wie MLP selbst – Der große Traum heißt Aufstieg / Von Nikolas Beck

Stadt am Neckar ins Herz geschlossen. Er beschloss, den USC-Korbjägern finanziell unter die Arme zu greifen. „Nageln Sie mich nicht aufs Jahr fest“, lacht Lautenschläger. Seit „Anfang der 80er Jahre“ unterstütze er die Basketballer, sowohl durch Firmengelder als auch mit privaten Mitteln. Auf dem Mannschaftsfoto der Saison 83/84 tauchte erstmals der MLP-Schriftzug auf den Trainingsshirts auf, ein Jahr später zierte er auch die Brust der Trikots.

An die damalige Höhe seines Engagements erinnert sich Lautenschläger aber umso besser: 30 000 Deutsche Mark. „Das galt damals als warmer Regen“, sagt der heute 82-Jährige, der nach wie vor kein Heimspiel verpasst, wenn ein Besuch irgendwie möglich ist.

Die großen Heidelberger Glanzzeiten kehrten aber auch mit finanzieller Unterstützung nicht zurück. Der neunmalige

blieben: „Ein Aufstieg wäre das Schlimmste, was passieren könnte“, wurde er zitiert. Noch war das Fundament zu bröckelig, um sich ernsthaft mit einer Rückkehr ins Oberhaus zu beschäftigen – auch wenn immer mal wieder sportlich verheißungsvolle USC-Mannschaften nach Körben jagten.

Offensiver formuliert wurden die mittelfristigen Ziele dann 2012. In der Wieslocher MLP-Zentrale wurde der „Neustart“ ausgerufen, die ausgegliederte Profimannschaft des USC Heidelberg zu den MLP Academics. Manfred Lautenschlägers Sohn Matthias fungierte fortan als hauptamtlicher Manager. „Ohne mein Zutun“, wie der Vater betont.

„Es waren sich eigentlich alle



einig, dass dies der richtige Schritt ist“, sagt Harald „Harry“ Rupp über die Geburt der Academics. Rupp, Ex-Nationalspieler und Mitglied der letzten USC-Meistermannschaft, ist nach wie vor Teil des Organisationsteams der Academics – und weiß um die besondere Bedeutung des MLP-Sponsorings: „Wir können froh sein, über so viele Jahre solch einen verlässlichen Partner zu haben.“ Dieser habe es den Verantwortlichen überhaupt erst ermöglicht, den Standort Heidelberg kontinuierlich und seriös weiterzuentwickeln, so Rupp. In der 2. Bundesliga steht der Name MLP Academics für Kontinuität, die Heidelberger sind als Spitzenteam inzwischen etabliert. „MLP und die ‚Academics‘ – das ist eine bewährte Partnerschaft und wir freuen uns, die Mannschaft auf ihrem erfolgreichen Weg zu begleiten“, sagt Thomas Freese, Leiter Kundenmanagement beim Titelsponsor.

2014/15, in der ersten Saison unter Headcoach Branislav Ignjatovic, gelang erstmals der Einzug in die Playoffs. Seither wurde die Aufstiegsrunde nur einmal verpasst. In der aktuellen Spielzeit stehen die „Akademiker“ bei vielen sogar ganz oben auf der Liste der potenziellen Meisterschaftskandidaten.

Umzug steht unmittelbar bevor

Der dickste Brocken, um ernsthaft an Bundesliga-Duelle mit Alba Berlin oder Bayern München zu glauben, ist ebenfalls aus dem Weg geräumt. Mit dem SNP Dome, dem Hallenneubau an der Speyerer Straße, werden die Erstliga-Anforderungen an die Heimspielstätte erfüllt. Der Umzug steht unmittelbar bevor.

Basketball wird hierzulande immer beliebter. „Besonders bei unserer akademischen Zielgruppe“, weiß Thomas Freese: „Dieser bieten die ‚Academics‘ mit dem Umzug in die neue Großsporthalle ein nochmals verbessertes Fanerlebnis.“ Spiele in der neuen Arena, gegen die besten Basketball-Klubs des Landes, vor Tausenden Fans? „Natürlich ist das ein Traum“, sagt Lautenschläger.

Im RNZ-Archiv würde ein Aufstieg jedenfalls wieder einen festen Platz bekommen. Versprochen.